Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 18 (1968)

Heft: 3/4

Buchbesprechung: Der deutsche Durchbruch südlich von Amiens (5. bis 8. Juni 1940) [Volkmar Regling]

Autor: Zimmermann, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adenauers stieß auf Widerstand unter anderen von Gustav Stresemann, der auch eine Verständigung mit den Franzosen wünschte, aber den separaten Bundesstaat als letzte Aushilfe ansah.

Erdmann tritt in seinem Schlußkapitel auf den Meinungskampf um die Rheinlandpolitik ein, der seit der Reichspräsidentenwahl 1925 die Gemüter erhitzte und bis in die ersten Jahre der Bundesrepublik tobte. Niemand wollte es später wahrhaben, je mit dem Gedanken einer Separation der Rheinlande gespielt zu haben, und sei es nur aus taktischen Gründen. Vor allem nach 1948 erhoben politische Gegner des neuen Bundeskanzlers diesen Vorwurf, wohl zu Unrecht, wie Erdmann zeigt. Immerhin werden in diesem neuen Werk – vorsichtig abwägend – die inneren Gegensätze in der damaligen Politik Konrad Adenauers aufgedeckt.

Karl Dietrich Erdmann stützte sich bei seiner Arbeit auf Akten des Auswärtigen Amtes und der Reichskanzlei, auf die Nachlässe der Reichskanzler Stresemann und Marx, ferner auf die «papiers Tirards», die Akten des Präsidenten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz. Konrad Adenauer ermächtigte vor seinem Tode den Verfasser, alle Dokumente, die von ihm stammen, für das Werk zu verwenden. Das Buch Erdmanns gibt einen fesselnden Einblick in die «von gegebenen Situationen und von gegebenen Kräften» bestimmte Arbeit eines großen Kommunalpolitikers, der nach seinem Aufstieg zum führenden Staatsmann der Bundesrepublik Deutschland seinem alten Ziel der deutsch-französischen Verständigung treu blieb.

Zürich *Boris Schneider*

VOLKMAR REGLING, *Der deutsche Durchbruch südlich von Amiens (5. bis 8. Juni 1940)*. (Nr. 2 der Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges, herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt.) Freiburg i. Br., Verlag Rombach, 1968. 130 S., Kartenskizzen.

Die vorliegende Studie schildert den Kampf eines deutschen und eines französischen Armeekorps im Rahmen des Ringens um die «Weygand-Linie», wobei der Blick im Wechsel auf beide Seiten gerichtet wird. Das deutsche Korps verfügte über zwei Panzerdivisionen, eine Infanteriedivision, eine motorisierte Infanteriedivision und ein selbständiges motorisiertes Infanterieregiment, das französische lediglich über drei Infanteriedivisionen und ein einziges Panzerbataillon. Allerdings traten die deutschen Panzerverbände längst nicht in Sollstärke zum Angriff an. Ebenso unterschiedlich wie die eingesetzten Kräfte waren die Führungsgrundsätze. Dem deutschen Truppenführer stand im Rahmen seines Auftrags eine größere Entschlußfreiheit zu («Auftragsverfahren»), der französische war mehr an den auch Einzelheiten regelnden Befehl gebunden. Die französische Kampfweise war noch weitgehend von den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges bestimmt, während sich

in der deutschen Führung die Einsicht durchgesetzt hatte, daß die moderne Kriegführung von den Möglichkeiten der fortgeschrittenen Technik bestimmt sein müsse. «Aber während die unterschiedlichen Ansichten den Erfolg der einen und den Mißerfolg der anderen Seite auf das Ganze gesehen entscheidend bestimmten, spielten sie im besonderen Fall der Kämpfe südlich von Amiens zunächst eine verblüffend geringe Rolle. Das Festhalten an überholten Vorstellungen trat hier auf der französischen Seite zunächst nicht in Erscheinung — im Gegenteil: das französische Stützpunktsystem, besonders wirkungsvoll durch die ‚Rückenstütze' einer weiteren Division in rückwärtiger Stellung demonstriert, stellte eine geschickte Anpassung an die Art des deutschen Angriffs dar.» General Weygand hatte, um einem ähnlichen Durchbruch wie bei Dinant und Sedan vorzubeugen, die Verteidigung in der Verteidigungslinie selbst in die Tiefe staffeln lassen. Die durchschnittliche Tiefe des Verteidigungsgürtels betrug 10 km, die Frontbreite jeder Division 12 bis 14 km. Der deutsche Angriff, der als ein von Infanterie unterstützter Panzerangriff begonnen hatte, mußte am zweiten Kampftag in Form eines von Panzern unterstützten Infanterieangriffs weitergeführt werden. Wenn die französische Verteidigung letztlich doch zerschlagen wurde, so deshalb, weil eine bewegliche Abwehr aus größerer Tiefe nicht möglich war. Nach der Zahl der noch vorhandenen motorisierten und gepanzerten Verbände fehlten dafür die nötigen Voraussetzungen. Zudem war die französische Luftwaffe nicht in der Lage, die Bewegungen der Erdtruppen abzuschirmen (S. 20).

Der Verfasser hat dieses bemerkenswerte Kapitel der Schlacht um Frankreich unter Verwendung bisher unausgeschöpfter Quellen umsichtig und gründlich dargestellt.

Schaffhausen *Jürg Zimmermann*